

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südwirgarn.

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postversendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 81.

Zugos, Donnerstag den 8. Oktober 1903.

11. Jahrgang.

Die politische Gemeinde.

(Zweiter Artikel.)

Zugos, 7. Oktober.

Bedenkliche Lasten erwachsen nicht nur den Landgemeinden überhaupt, sondern auch jedem einzelnen Bauer, insbesondere aus der allgemeinen Freizügigkeit, aus dem Rechte eines jeden sich nach Belieben wo immer niederlassen und heiraten zu können.

Heute wird der größte Teil der ländlichen Arbeiterbevölkerung teils im Suchen nach Arbeit, teils in wirklicher Arbeit förmlich mobilisiert und im Atem gehalten, die Bahnen, der Zonentarif, die Not und die Spekulation der Großunternehmungen setzen ganze Heere von Arbeitern in Bewegung, damit ja das Großkapital oft und schnell umgesetzt werden könne. Früher haben die Leute einer ganzen Gegend an einer größeren Schöpfung, Straßen, Dämmen, Bauten u. s. w. Jahre lang ihren Verdienst gehabt, heute werden ganze Heere von Arbeitern von einem Punkte des Landes auf den anderen geworfen — wo ohnehin Arbeiter genug wären, die nun um ihren Erwerb kommen, während unterdessen in der Heimat Not an landwirtschaftlichen Arbeitskräften sich einstellt.

Was geschieht aber dann, wenn eine plötzliche Arbeitseinstellung die Leute brodlös macht, die bei ihrer Saisonarbeit einen Teil des Jahres hindurch ohnehin keinen Verdienst haben? In der Slowakei, Hienzerei und in anderen Gegenden Ungarns gibt es Leute, die kleinere Arbeitertrupps organisieren, sie führen, ausnützen und eindringen. Wie es mit der Moralität und dem Gehaben dieser Nomaden bestellt sei — das läßt sich leichter ahnen als beschreiben. Diese Haufen fluktuierenden, umstürzten Volkes lassen überall in den Landgemeinden Invaliden zurück, die den Bauerngemeinden zur Last fallen. Es entsteht so ein vagabundierendes Proletariat, welches noch vermehrt wird durch die großen Mengen der arbeitssuchenden und der arbeitsscheuen Vagabunden und der Professionsbettel, welche die Straßen und die Dörfer unsicher machen und völlig brandschlagen.

Die Vagabundenplage ist eine der größten Lasten des Landvolkes. Es geht in die Millionen und Millionen, was solche Vagabunden den Bauern und denjenigen abtrotzen, welche die Häuser zu hüten haben. Es bildet sich eine Art vierten Standes heraus, die Arbeit suchen und keine finden, und ein fünfter Stand aus denjenigen, die überhaupt keine Arbeit suchen.

Was diese Leute dem Landvolke abnehmen, ist fast noch einmal so viel, als die Geldsteuer. Man nehme hiezu die drohende Verwahrheit dieser verschiedenen Nomaden. Wenn man die vagabundierenden Zigeuner mitrechnet, durchstreifen unser liebes Vaterland wohl an 200.000 Vaganten. Was bettelt

sich wohl einer per Tag durchschnittlich zusammen? Wie wird dadurch aber auch die öffentliche Sicherheit, besonders am Lande beeinträchtigt. Wohl heißt es im Gesetze: jede Gemeinde hat für ihre Armen selber zu sorgen, allein wie mangelhaft kommen die Gemeinden ihrer Armenpflicht nach; die Ärmsten werden in den elendesten Armenhäusern untergebracht, meist dem Bettel überantwortet, von einer Konzentration der Armenpflege ist keine Rede und so wird auch das Almosen hinausgeworfen. Manche Gemeinden haben noch für Schutz- und Pflegekosten besonders zu sorgen und zu zahlen. In Niederösterreich und auch sonst in anderen Ländern hat man eigene Verpflegstazionen, man hat Häuser für Arbeitslose; die Sache ist freilich auch nicht wohlfeil dort hat es dann wenigstens einen Sinn, wenn auf eigenen Tafeln zu lesen ist: „Hier ist das Betteln verboten!“ Aber das Betteln verbieten, Gensdarmen auf die armen Leute setzen, mit dem Schube drohen — und nichts Vernünftiges für die Armen tun, keine wirtschaftlichen Reformen fördern — das ist eine Ungerechtigkeit.

Die christliche Religion hat einst wilde Völker sesshaft gemacht und sie an feste Wohnsitze gewöhnt, hat das Familienleben, die Kindererziehung durch stabile Beschäftigung gepflegt, während die heutige liberale Wirtschaftsordnung tausende von Menschen dem veredelnden Einflusse des häuslichen und Familienlebens entzieht. Alles muß der Profitgier, dem Reingewinn des Großkapitals weichen. Ein physisch, geistig und moralisch gesundes Volk kann nur im häuslichen und Familienleben gedeihen. Die moderne Technik, die Habgier des Großkapitals handelt aber geradezu mit Menschenfleisch, indem sie die Gesellschaft förmlich zerlegt. Daher sollten auch größere Unternehmungen auch ihre stabilen Arbeiter erziehen und so würden zur Zeit einer Krise nicht gleich tausende brodlös gemacht werden und meist den Bauern zur Last fallen! Werden vielleicht die Arbeitsvermittlungsämter doch wenigstens einige Abhilfe bringen?

Die im Interesse des Spekulantentums übertriebene Freizügigkeit verursacht ein neues Sklaven- und Nomadentum, und ist voll Gefahren für das soziale, das geschäftliche Leben.

Was soll mit dem Abhub, mit dem Bodensatz des Vagantentums geschehen? Der dreiperzentige Landes-Krankenbeitrag hinlänglich um nur die Kranken dieser Kategorie bergen zu können; wie viel Auslagen haben außerdem noch Einzelne und Gemeinden. Nur eine häufiglich sesshafte, stabile Arbeiterbevölkerung ist zugleich eine Garantie des Friedens und des dauernden Wohlstandes. Welcher Hohn liegt doch andererseits darin: „Der Mensch — heißt es — sei König und Herr der Erde“; wie schaut aber diese Herr-

schaft aus? Der Arbeiter, der beim Militär und dann sonst sich noch im Schweiße seines Angesichtes viel geplagt hat, hat nicht, wo er sein Haupt hinlege; will er sich in Feld und Wald etwa niederlegen und rasten, so kommt der Eigentümer des Grundes und verjagt ihn, will er sich an die Straße setzen, so kommt Gendarm und Wegmacher, um ihn davon zu jagen — — —; so wird das privatrechtliche Eigentumsrecht am Grund und Boden grausam zugespitzt.

Beim Anblicke der besseren Elemente unter diesen auf die Straße geworfenen Leuten, diesen Opfern des modernen Wirtschaftslebens wird man unwillkürlich an jene Stelle bei Plutarch erinnert, wo Liberius Grachus über die damaligen Zustände in Italien unter anderen sagt: Das wilde Tier hat in Italien seine Höhle; der Mann hingegen, der für Italien kämpft und stirbt — hat von seinem Vaterland nichts als Luft und Licht; obdachlos muß er mit Weib und Kind dahin irren, und es klingt wie bitterer Hohn und Spott, wenn der Anführer den Soldaten damit begeistern will, daß er ihm einzureden nicht: er kämpfe für Herd und Altar, denn von alledem hat der arme Mann nichts.

So sind diese armen Enterbten, diese Hunnen inmitten unserer gleichenden Kultur, wie Macaulay sagen würde sich selbst und den Gemeinden eine große Last und für die Gesellschaft eine Gefahr!

Szell — Ministerpräsident.

Wien, 6. Oktober. Sr. Majestät der König empfing um 9 Uhr vormittags den Grafen K h u e n - F e d e r v a r y in viertelstündiger Audienz. Der König beschloß, ehe er in der Person des neuen Ministerpräsidenten eine Entscheidung trifft, Koloman v. Szell in Audienz zu empfangen. Davon wurde Herr v. Szell, der in Budapest weilte, sofort telephonisch verständigt und reiste bereits mit dem Mittagszuge nach Wien ab. Graf K h u e n - F e d e r v a r y reist nachmittags nach Budapest zurück und erwartet hier die Entscheidung. Der König wünscht noch während seiner Anwesenheit in Wien die endgültige Lösung der Krise durchzuführen und ersuhr auch die von Sr. Majestät geplante Reise nach Budapest — einen Aufschub. Bei der Einweihung der Schwurplatzbrücke wird Erzherzog J o s e f A u g u s t als Vertreter des Königs fungieren.

Budapest, 6. Oktober. In politischen Kreisen wird die Betrauung Kol. v. Szells zur Bildung des Kabinetts mit voller Gewißheit besprochen.

Béla Hirschl.

Lugos, 7. Oktober.

Wohl schon lange hat die Trauerfahne die Gefühle der Komitatsbürger nicht in solchem Maße erschüttert, daß Gefühl allgemeiner und hitziger Trauer in so hohem Maße erweckt, als die Trauerkunde vom Ableben des Oberstuhltrichters Béla Hirschl, welcher Sonntag vormittags in Balinz das Zeitliche segnete. Béla Hirschl war als Kapazität in der Verwaltungsbranche weit und breit bekannt, eine typische Gestalt unseres Komitates, wo er sich in den weitesten Kreisen der innigsten Sympathien erfreute. In seiner Individualität war sein flammender Patriotismus, der ihn bei jeder nationalen Bewegung stets in die Reihe der Ersten stellte. Dabei war er von tiefem Wissen und ein gebiegender Kenner des gesamten Verwaltungsapparates unseres Komitates. Die Etablierung der Kolonien Bodosalva, Igazsalva und Szaparysalva ist sozusagen sein Werk gewesen und den vielen Anfeindungen, welchen er hiefür von gewisser Seite ausgesetzt war, bot er mutig die Stirne. Voll Stolz verfolgte er den wirtschaftlichen Aufschwung seines Residenzortes Balinz und mehrere öffentliche Bauten daselbst sind mit seinem Namen eng verknüpft.

Im gesellschaftlichen Leben schaffte er sich durch sein joviales Benehmen zahlreiche Freunde, in deren Kreisen die Nachricht von seinem Tode tiefes Mitgefühl erregte. An der Schwelle seines 54. Lebensjahres verschied der brave, das Musterbild eines Munizipalbeamten bildende, von edlen Motiven befehlte Mann, dem wir im Herzen einen Platz einräumen müssen. Seit einigen Monaten kränkelte der stets tatkräftige, arbeitsfreudige Mann, er wurde apatisch und der Tod trat nach kurzem Siechtum ein.

Das Stuhlamtgebäude in Balinz ist von einer großen Menschenmenge belagert, Bewohner des Stuhlbezirks, die gekommen sind, von ihrem geliebten Oberstuhltrichter Abschied zu nehmen; der Sarg ist im schwarz drappierten Arbeitszimmer aufgebahrt. Die Trauerfeier findet heute, Donnerstag vormittags statt. Die Trauerzeremonie werden Oberrabbiner Dr. Simon Handler und Oberkantor Josef Bruder vollziehen, worauf die Leiche mittelst Wagen nach Facset, dem Geburtsort des Verstorbenen, überführt wird. Die Beisetzung in Facset erfolgt am dortigen israel. Friedhofe in der Gruft der Familie Hirschl.

Die Familie hat folgende Parte ausgegeben:

Mit vor Schmerz gebrochenem Herzen geben wir kund, daß unser unvergesslicher Bruder, respektive Schwager und Verwandter Oberstuhltrichter Béla Hirschl in seinem dem öffentlichen Wohl geweihten 54. Lebensjahre am 4. d. vormittags 10 Uhr nach langem Leiden in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert ist. Die irdischen Ueberreste des Verbliebenen werden am 8. d. vormittags 10 Uhr im Trauerhause zu Balinz aufgebahrt und nach der Trauerzeremonie nach Facset behufs Beisetzung im israel. Friedhofe überführt. Balinz, den 4. Oktober 1903. Gesegnet sei sein Andenken! Oskar Hirschl, Ludwig Horvat, Jzso Havas, Brüder; David Hirschl, Onkel; die Frauen Moriz Hirschl geb. Stella Hirschl, Oskar Hirschl geb. Regine Spieler, Ludwig Horvat geb. Louise Stern, Jzso Havas geb. Charlotte Spiz als Schwägerinnen.

Das Beamtencorps des Begaer Stuhlbezirks hat eine Parte ausgegeben.

Der Beamtencorps des Krasso-Szörenyer Komitates hat eine Traueranzeige erlassen.

An dem Leichenbegängnisse werden seitens der Komitatsleitung Obergespan Karl v. Pogany und Vizegespan Karl v. Fialka teilnehmen.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Komitat. Wie wir erfahren, ist zur Befetzung der erledigten Oberstuhltrichter-Stelle in Balinz der Komitats-Waisenstuhltreferent Herr Oliver v. Podhradsky ansersehen.

Gedächtniskapelle der heiligen Krone in Orsova. Am 8. September waren es fünfzig Jahre, daß die im Jahre 1849 unweit Orsova vergrabene heilige Krone im Jahre 1853 wieder aufgefunden wurde. An der Stelle, wo man die Krone fand, ließ der König inmitten eines Parks eine Gedächtniskapelle errichten, welche bis jetzt der gemeinsamen Aufsicht des Finanz- und des Kultusministeriums unterstand. Nun haben sich beide Ministerien dahin geeinigt, daß die Kapelle fortan der Landes-Kommission für Kunstdenkmäler zu unterstehen habe. Am 8. September d. J., am Tage der 50. Jahreswende der Auffindung der Krone, hat nun der zweite Präsident der Landes-Kommission für Kunstdenkmäler Ministerialrath Julius Forster die Kapelle von den Organen des Finanzministeriums übernommen.

Ein verwegener Hausraub. An der Hausbesitzerin Frau Witwe Gerjon Deutsch, eine achtete Dame unserer Stadt, wurde Dienstag in ihrem in der Karansebeserstraße gelegenen Geschäftshause ein frecher Raub ausgeführt. Frau Deutsch, welche sich mit Getreidehandel befaßt, besorgte am genannten Tage im Hofraum ihres Hauses den Einkauf des von der Landbevölkerung der Umgebung nach Lugos gebrachten Getreides. Der junge Landwirt Szejan Madar aus Dragumiresi verkaufte der Frau Deutsch eine kleinere Quantität Weizen und als ihm die Frau den Kaufpreis hiefür bezahlen wollte, riß er die Geldtasche aus der Hand und flüchtete mit seiner Beute auf die Straße. Die anwesenden Hausleute verfolgten den Räuber und erwischten ihn alsbald. Zur Polizei gebracht, wurde dem Gauner das geraubte Geld, 400 Kronen, abgenommen und er der Staatsanwaltschaft übergeben. Madar wurde dort auf freien Fuß gestellt, da sein begüterter Vater die Garantie für seinen „braven“ Sohn übernahm.

Plazja am Lebensmittelmarkt. Herr Stadthauptmann Anton Prochaska hat sich Dienstag morgens einer dankenswerten Aufgabe unterzogen. Unter Aufsicht der Stadtlärger Herren Dr. Jakob Major und Dr. Karl Reith unterzog er den Viktualienmarkt einer gründlichen Visitation und wenn dabei ein Heer von Marktweibern übel davontam, haben wir durchaus keinen Grund darüber böse zu sein. Nicht weniger als drei Wagenladungen unreife Zwerchäpfel, 42 Liter gewässerte Milch und eine Menge unreife Trauben wurden konfisziert und vernichtet. Eine große Aufräumung fand um den Wagen statt. 42 solche, die zum Nachteil des kaufenden Publikums differierten, wurden von der Polizei in Verwahrung genommen. Die bezüglichen Eigentümer werden für ihre betrügerische Handlungsweise empfindliche Geldstrafen zu tragen haben.

Von einem Zigeuner beraubt. Der hiesige Einwohner Markus Pollak unterhandelte gestern mit Zigeunern auf eine größere Menge altes Kupfer. Pollak wollte den Zigeunern bezahlen, als einer der braunen Gesellen dem Pollak die Brieftasche aus der Hand riß und davonlief. In der Brieftasche befanden sich 100 Kronen in Banknoten. Die Polizei fahndet nach dem Strolch.

Automobilfahrt. Die Blätter berichten noch immer von der Automobilfahrt des Budapestter Champagnerfabrikanten Herrn Josef v. Törley, welcher von dort aus in Gesellschaft mehrerer Herren eine Fahrt nach der unteren Donau auf einem großen Automobil, das circa 18000 fl. kostete, antrat. Vorverfloffene Woche langte Herr Törley auch in Oravica an, war Gast des Oberverwalters Ludwig Fürstler und legte tags darauf die Fahrt von Oravica bis Marilla in bloß 20 Minuten, von dort bis Anina in 26 Minuten zurück, gewiß eine respektable Leistung. Von Anina fuhr er bis Resicza in einer Stunde, von dort bis Temesvar in nicht ganz zwei Stunden.

Selbstmord eines Gastwirts. Wie uns aus Szaszkabanya berichtet wird, hat sich der dortige Gastgeber G. Lapadat in Belgrad erschossen.

Warenhaus Podwinek. Dieses im ganzen Krasso-Szörenyer Komitat bestens bekannte Geschäftshaus verdient wirklich die vollste Aufmerksamkeit des Publikums. Der tüchtige, umsichtige Chef dieses renommirten Großgeschäftes, Herr Sidor Podwinek, bietet alles auf, um sein Geschäftshaus auf hohem Niveau zu erhalten. Moderne Wohnungseinrichtungen; wie sie besser und billiger in der Hauptstadt nicht zu beschaffen sind, Möbelsorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sind in allen Preislagen daselbst stets am Lager. Eine eigene Werkstatt im Hause selbst steht zur Verfügung des kaufenden Publikums. Rühmend hervorgehoben zu werden verdienen die für Hausfrauen und Gewerbetreibende gehaltenen Nähmaschinen des Geschäftshauses. Derchans nur beste Fabrikate, die sich weit und breit schon einen Namen gemacht haben. Das Publikum tut nicht gut daran, sich diesen Artikel von fremden Agenten zu beschaffen, sondern fährt besser mit dem Einkauf bei Herrn Podwinek. Daselbst steht für die Fahrräder daselbst, die eine Spezialität des Warenhauses Podwinek bilden.

Verkehrshindernis. Uebermals haben wir schon von den Beschwerden und Klagen derjenigen Stadtbewohner geschrieben, die gezwungen sind täglich das Geleise der Lugos-Karansebeser Bahn auf der Bogjanerstraße zu passieren. Bekanntlich muß man hier solange warten, bis die Herren Lokomotivführer geruhen das „Verschieben“ von diesem Plage auf einen anderen verlegen und den Leuten endlich erlauben, das Geleise zu überschreiten. Fuhrwerke, Arbeiter in die Arbeit eilend, müssen hier stundenlang umsonst auf die Gunst der Lokomotivführer warten. Zur Abwechslung werden sie auch oft mit Ruß überschüttet, der aus dem Rauchfange der Lokomotive fliegt; oder man kann auch verbrüht werden, von dem Dampfe, den die Lokomotivführer gerade an dieser Stelle ausströmen lassen. — Nun will man aber fragen, ob solche Zustände in einer Stadt, wie Lugos existieren können, ob es solchen Leuten erlaubt ist nach ihrer Willkür den Verkehr auf dieser regen Straße zu hemmen und die Passanten noch auf solche rohe Weise molestieren? Wir eruchen den Herrn Stationschef freundlichst um eine kleine Aufklärung.

Schreckenstat einer Mutter. In Dörlin ist vor einigen Tagen der Landwirt Lazar Krajovan gestorben. Er hinterließ eine Witwe mit vier Kindern. Die Frau nahm sich den Verlust ihres Gatten so zu Herzen, daß sie in Trübsinn versiel und wiederholt äußerte sie, sich und die Kinder umbringen zu müssen. Vorgestern sperrte nun die Frau ihr acht Jahre altes Töchterchen, mit dem sie gerade allein im Hause war, während die übrigen Kinder in der Nachbarschaft spielten, — in ein Zimmer ein, ging dann auf den Dachboden und zündete das Haus an, welches gänzlich abbrannte. Während das Haus in Flammen stand, sah die Frau gleichgültig zu und verrieth mit keinem Worte, daß sich ihr Kind in dem Flammenmeer befände. Erst durch wiederholte Jammerrufe wurde die Bewohnerschaft auf das Kind aufmerksam, welches aber bis dahin schwere Brandwunden erlitten hatte, so daß es kaum am Leben wird erhalten werden können. Sowohl das Kind als auch die Mutter wurde in das Temesvarer Krankenhaus gebracht.

Darf man den Wein wässern? Zuzolge Verordnung des kön. ung. Ackerbauministeriums vom 25. August, l. J., Zahl 7475 Präf. VIII/2 werden die Weingartenbesitzer aufmerksam gemacht, daß im Sinne der zur Durchführung des Weingesetzes (G.-N. XXIII v. J. 1893) herausgegebenen Verordnung Zahl 53,850 vom Jahre 1897 strengstens verboten ist, in Most oder Wein oder in bereits fertigem und vergährtem Treberwein Wasser in noch so geringer Menge zu mischen, selbst dann, wenn dies der Käufer verlangt; ferner ist verboten, Naturwein mit Treber oder Obstwein zu vermischen. Der Gebrauch des Wassers ist nur bei der Erzeugung des Treberweines und dort auch nur mit der in den bezogenen Durchführungsverordnung bestimmten Beschränkung gestattet. Desgleichen werden die Interessenten aufmerksam gemacht, daß jeder, der solchen auf obige Weise erzeugten oder vermischten Wein in Verkehr bringt oder verkauft, im Sinne des G.-N. XXIII vom Jahre 1893 mit einer Geldstrafe bis zu 600 Kronen bestraft wird, der aber den Wein selbst wässert oder mit anderen verbotenen Stoffen vermischt oder Naturwein mit Treber- oder Obstwein mischt, wird als Kunstweinerzeuger mit einer Geldstrafe bis zu 800 Kronen und außerdem mit einer Arreststrafe bis zu 2 Monaten bestraft. Uebersies werden die auf verbotene Art erzeugten Weine konfisziert.

Maxim Goriskij Autobiographie. Der russische Verleger der Werke Goriskij hat sich unlängst an den Dichter der Barfüßler und der Verkommnen mit der Bitte gewendet, für die neueste Auflage seiner Werke seine Biographie niederzuschreiben. Maxim Goriskij sagte zu. Tags darauf erhielt der Verleger von Goriskij die zugesagte Biographie. Sie lautet wörtlich: „1878 trat ich zu einem Schuster in die Lehre; 1879 wurde ich Lehrling bei einem Zeichner; 1880 war ich Küchenjunge auf einem Dampfer; 1883 arbeitete ich bei einem Bäcker; 1884 ging ich unter die Lastträger; 1885 etablierte ich mich als Bäcker; 1886 wurde ich Chorist bei einer wandernden Operntruppe; 1887 verkaufte ich Äpfel in den Straßen; 1888 beging ich einen Selbstmordversuch; 1889 diente ich als Weichensteller auf einer Eisenbahn; 1890 diente ich bei einem Advokaten als Abschreiber; 1891 unternahm ich eine Fußwanderung durch Rußland; 1892 war ich als Arbeiter in den Werkstätten einer Eisenbahn beschäftigt. In diesem Jahre habe ich meine erste Erzählung publiziert.“

Die Arbeiter als Universalerben. In dem Städtchen Citta die Kastella, das zwischen Florenz und Bologna liegt, ist der bekannte italienische Verleger Stipione Lapi gestorben und hat in seinem Testament sein ganzes bedeutendes Unternehmen seinen Arbeitern hinterlassen. In Lapis Verlagsanstalt wurde eine stattliche Reihe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen hergestellt, sie verfügt aber auch über eine große Lithographendruckerei und hat insgesamt jährlich ein auf 40 bis 50.000 Kronen geschätztes Erträgnis abgeworfen. In dem Testament waren ursprünglich jene Arbeiter, die vor drei Jahren in Anstand getreten waren, ausgeschlossen, dann aber in einem nachträglichen Zusatz einbezogen worden und zwar mit der Begründung, daß er ihnen verziehen habe und sich für den ihm bereiteten Schaden und Schmerz nicht rächen wolle. Das Unternehmen wird nun in eine „Tipografia Cooperativa“ (Buchdruckerei-Produktivgenossenschaft) umgewandelt und in dieser Weise weitergeführt werden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Eichner.

Rundschauung.

Die Oberverwaltung der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gibt hiemit bekannt, daß behufs Verpachtung der diesjährigen **Buchel-** resp. **Eichel-Mastung** in den zu den Revieren: Resiczabanya, Kom.-Resicza, Ferenczsalva, Krassova und Prebul gehörigen Waldtheilen, die Lizitation am **4. Oktober 1903**, Vormittags 10 Uhr beim Forstamte in Resiczabanya abgehalten wird. Der für die dreimonatliche, bis Ende Dezember 1903 während der Pachtzeit abkommende Pachtzins ist von den Erstehern nach beendeter Lizitation sofort zu erlegen und haben dieselben außerdem auch die nach dem Brennholzverbrauche ihrer Hirten entfallende Feuerungstaxe monatlich im Vorhinein zu entrichten.

Nähere Auskünfte über die Pachtbedingungen werden während der täglichen Amtsstunden im Forstamte in Resicza erteilt.

Die Oberverwaltung.

Vermietungs-Anzeige.

Am Anfang der Karanjesbese-Strasse ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Boden, Holzlage u., **sofort beziehbar**, zu vermieten.

Zu erfragen in der Adm. d. Blattes. 3-1



Vor dem Gebrauche.

Gegen Gicht, Rheuma,

Gliederreissen, Rücken- und Hüftenschmerzen, sowie gegen alle Gelenkkrankheiten ist das sicherste Mittel der geschulte

30-2

Halápi'sche Restaurator

welcher schon nach kurzem Gebrauche die heftigsten Schmerzen nicht nur lindert, sondern auch heilt. Von zahlreichen Professoren und Ärzten ausprobiert und bestens empfohlen. Ein Tubus kostet 1 K. 60 H.

Alleinige Niederlage:
Apostel-Apothek, Budapest, Josefiring 64.

Jahre hindurch litt ich an rheumatischen Schmerzen. Kein Mittel, keine Bäder halfen. Einzig und allein Ihrer Restaurator-Salbe verdanke ich meine Gesundheit. Empfangen Sie deshalb den Ausdruck meiner tiefgefühlten Dankbarkeit und die Versicherung, daß ich Jedem, der an gleicher Krankheit leidet, Ihre Salbe auf das Wärmste empfehlen werde.

Josef Muntacs, Hernadgasse 30.



Nach dem Gebrauche.

Café Hungaria

Beehre mich einem hochgeehrten Publikum die höflichste Anzeige zu erstatten, daß ich das als **Café Strasser** bekannte, altrenommierte Kaffeehaus in der **Széchenyigasse**

Donnerstag, den 8. Oktober

unter dem Namen

Café Hungaria

bei **Zigeunermusik** feierlich eröffnet.

Das Lokal ist vollständig neu renoviert.

Für ausgezeichnete Kaffeehausgetränke und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Paul Weisz

Cafetier.

Schicht-Seife

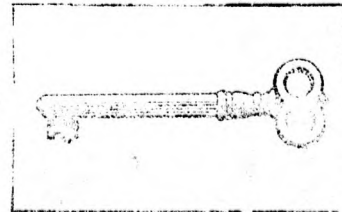
Marke:

„Hirsch“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

„Schlüssel“



Überall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen »Schicht« und eine der obigen Schutzmarken trägt.

40-38

Táncziskola-megnyitás.

Van szerencsém a n. é. közönség b. tudomására hozni, hogy

f. évi október hó 8-ától

a „Magyar király“ szálloda tánc-termében

két hónapig tartó zártkörű

Táncziskolát

nyitok, a mely alkalomra a t. szülők és tánczedvelők szives pártfogását kérem.

Tanórák: minden csütörtök és pénteken délután 5—7-ig és este 8—10-ig.

Legujabb tánczok:

Mazurine, Prinz, Gavotte, Cake-Walk, Boston-keringő.

Növendékek felvétetnek Nemes Kálmán úr könyvkereskedő-üzletében.

Tisztelettel

Mészáros Illés

okl. táncztanító.

Zu verkaufen

aus freier Hand

zwei neue Häuser

mit Garten in der Buziafergasse. — Näheres in der Adm. des „Südburgarn“ zu erfahren.

Zu vermieten

sofort oder per 1. Mai 1904 das Wohnhaus Karan-seebenerstraße No. 506, bestehend aus 2 Cassenzimmer, 2 Hofzimmer und die entsprechenden Nebenräumlichkeiten. — Zu erfragen im Hause daselbst.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH
 Filiale: TEMESVÁR, Herrngasse 1 (nähest dem Jossistädter Bahnhofs)
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen von 2½ bis 12 Pferdekräft,
 Stroh-Elevator, Güpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen,
 Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen, Häckeler, Rübenschneller,
 „COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschinen, Planet jr. Hackmaschinen,
 Kukurutzreber, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlflüge, zwei- und dreischarige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.
 Illustrierte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken. Die erste Triester Cognac-Destilliererei von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60. Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften. 104—75

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

Weil jede Maschine sich dadurch

Vor Agenten wird gewarnt!

nm der Provision verteuert.

Claviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Neue Singer-Nähmaschine	30 fl. —
Original Singer U. hocharmig, mit 5 Jahre Garantie	50 fl. —
Original Robin G. mit allen Apparaten, 10 Jahre Garantie	75 fl. —
Original Ringschiff S. & N. mit Apparaten, 10 Jahre Garantie.	70 fl. —
Original Phoenix F. die einfachste und beste Nähmaschine der Welt mit allen Apparaten	20 Jahre Garantie
Stich- und Aufsätze-Unterricht und Apparate gratis.	95 fl. —

Möbel- und Nähmaschinen-Hauptniederlage
bei

Podwinetz Isidor, Lugos.

Claviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Teppiche wegen Mangel an Raum, so lange der Borrath dauert, werden tief unter dem Kostenpreis verkauft.